

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 5 (1879)  
**Heft:** 47

**Artikel:** Dem Schützenkönig Staub  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-424438>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der düstler Schreier  
Und höre immer gern  
Von neuen Anlehn' sprechen  
In unserm lieben Bern.

Denn Geld muß man doch haben,  
Sonst heißt man gleich ein Lump,  
Und kann man's nicht verdienen,  
So nimmt man es auf Pump.

Auf Pump für lange Zeiten,  
So hundert Jahr ich wollt';  
Dann zahlen unsre Kinder  
Der Väter That — mit Gold.



— Stanislaus an Ladislaus. —



Kläper Bruter!

Reichthüm vor dem Nichteranspruch des wohlthätigen Buntgebäckes!  
Wir wollen die 7, welche keine Siepenkläfer, sondern eine frome Siebschaft  
sint, mit wüthiger exceptione des Morelli et Niggelarii, auff nächste  
Afsantzzeit zu Schnäggen und Stockfisch und Kräbsen einladen und invitiren.  
Schnäggen beteuern, daß man keinen Vorsich-Ritt will und Stockfisch, daß  
man keinen Kobps haben und geklobt werden soll und die Kräpsen sint das  
läpliche Symbolum, daß man zum Schwärt zurück wagglen soll.

Schließlich kann ich nicht anterscht, ich muß thichten aus lauder Freite  
über daß Heesihnerurtheil. Den 7 Helben, wo 4 unsere Sache so 3 ein-  
gestanden und „so nett“ gestimbt haben, muß ich ein „Sonett“ machen  
vielleicht bringen wir die 7 Buntesträte auch auff unsere Seide son wägen  
der Frage der Capucinorum ticinensium.

Vom Bunzericht hoch läpen ihrer sieben  
Und pereat dem Achten und dem Neinten,  
Ihie ihren Brüttern nicht sind 3 gelieben,  
Ihie's niemalz mit der Thugend retlich meinten!

Ja, wer die Gasslichkeit thut innig läpen,  
Der stimbt nicht iberein mit Gottes Feindten,  
Der thut die hail'ge Kirche nie betriäpen;  
Ihr Sieben seiz, die Siech zum Guten einten.

Mörel und Niggeler sint Kandithaten  
Diaboli, wie alle Themogtrahnten.  
Sie habben gar kein „Schneid“, wie heur'ger Saufer.

Ihr 7 läphet Euch mir Beses raten  
Von jenen 2 verflirten Höllenbraten.

Es griescht Euch härzlich Eier. — Stanislaus!

Der Zürcher Stadtrath ist endlich zu dem Entschluß gekommen, es sei  
das alte Kornmagazin, in dem sich die Synagoge befindet, nieder-  
zureißen. Wir haben das längst als nothwendig erkannt, denn: „Juden und  
Mäuse machen das Korn theuer!“

Den Aargauern.

Die Erbschaftssteuer passt Euch nicht,  
Der Staatsprofit vom Sterben;  
Das Steuern ist eine dumme Pflicht,  
Die soll man nicht — vererben.  
Am besten ist's da doch am End',  
Der Staat macht selbst sein — Testament.

— Gutabziehungsnichtigkeitserklärungsgebanken. —

Zoggeli. Gelt, Vater, wenn ein Mensch Etwas nicht gern thut,  
dann ist er thätig?

Vater. Lappi, Du! grad gegentheils; unthätig ist er.

Zoggeli. Aber da steht doch in der Zeitung fogar: Der „Gutnichts-  
abziehverein“ in Bern beginnt wieder seine Thätigkeit.

\* \* \*  
In den „Gutnichtsziehverein“,  
Meine Herren, tret' ich ein;  
Aber bitten muß ich absolut  
Um das „Hauptwerkzeug“, den — Gut.

\* \* \*  
Sei zum „Kappenkupfen“ nie zu faul,  
Grüße höflich, aber — „halt' das Maul!“

— Dem Schützenkönig Staub. —

Du bist, mein lieber Freund, nicht mehr verrückt  
Und Deiner Sinne eig'ner Herr jetzt fünftig;  
Das glaub' ich längst, doch ist, was mich entzückt,  
Daß der Regierungsrath gleichfalls — manchmal vernünftig.

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

— Briefkasten der Redaktion. —



G. A. i. Bek. Besten Dank für freund-  
liche Mithilfe. Jeder „elegante Dichter“ ist  
willkommen. Der Herr Professor wird sich  
freuen, daß er der Welt auf diese Weise zu  
denken gibt. — E. W. i. L. Diesmal war die  
Feder nicht besonders glücklich. — Ob wir  
Gewünschtes finden? Wir wollen sehen. —  
A. W. i. F. Wer sollte denn dieses Ge-  
dichtchen verstehen? Deutlichkeit ist eine schöne  
Tugend. — Lerche. Eingetroffen? Eine  
etwas komplizierte Geschichte; ein einfacher  
Weg sollte gefunden werden. — N. N. Wenden  
Sie sich an einen Eheologen. — v. W. i. B.  
Besten Dank. — H. i. K. Wir empfehlen  
Ihnen „Moralische Kleinigkeiten“ von R. Vogt,  
Zürich, bei Schabelitz. — Peter. Wenn der  
große Mann einmal über Romanshorn  
kommt, wird er sich rächen. Gruß. — Amb.  
Im Kanton Appenzell kamen sie letzte Woche  
in den schmerzlichen Fall, daß „die Todes-

fälle sämtlicher Gemeinden Raummangels wegen auf Montag ver-  
schoben werden mußten“. — B. i. B. Nach einem Telegramm der „Emme“  
ist Thalt merkwürdigerweise noch nicht wieder ausgebrochen. — Spatz. Besten  
Dank und Gruß. Der „Nebelspalter-Kalender“ erscheint nächste Woche. — F. i. G.  
Zu empfehlen sind die Joeben bei Haller in Bern erschienenen Schweizer-  
Trachten aus dem Atelier R. Knüsli in Zürich. Preis 4 Fr. — Silo Gottfr.  
Keller sagt: „Wohl ergeh' es, Engel, Dir; Werde licht und lichter! Ach, Dein  
Knabe wurde hier Unterdeß ein Dichter. Muß nun reimen früh und spät für  
sein lägl'ich Leben; Kannst Du keinen bessern Rath Dann und wann ihm geben?“  
— J. G. i. Z. Ueber so etwas muß man sich nicht wundern; die liebe Eitelkeit  
ist Schuld daran. — Z. i. W. So viel wir wissen, noch immer in Düsseldorf.  
— O. P. i. Z. Ein allzu besangenes Urtheil. — J. i. Cal. Mich. Herzlichen  
Dank für die neuen Papierfreunden. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht  
berücksichtigt.

Nächsten Donnerstag erscheint der

# Nebelspalter-Kalender.

Preis für die Schweiz 1 Fr., Deutschland 1 Mark, Oesterreich 1/2 fl., nebst Porto; Wiederverkäufer und Kolporteurs erhalten Rabatt. — Bestellungen nimmt entgegen die Expedition des „Nebelspalter“.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.